

Weiterentwicklung der Patientenverfügung

Wie könnte ein innovatives Konzept zur besseren Erstellung und Benutzung der Patientenverfügung aussehen?

Diplomand



Patrick Ruoss

Ausgangslage: Die Patientenverfügung soll dem medizinischen Personal als Werkzeug bei Patienten mit Unbewusstsein dienen, die medizinische Behandlung den Wünschen und dem Willen des Patienten anzupassen. Für eine problemlose Anwendung muss die Patientenverfügung zuvor vom Patienten klar verständlich und unter vollem Bewusstsein erstellt sowie sicher und ortbar abgelegt werden. Diese Vorbereitung weist aktuell zu viele Fehlschritte auf. Patientenverfügungen sind oft unbrauchbar, weil Aussagen ungenau festgehalten sind, sich diese teils widersprechen oder die Patientenverfügung nicht auffindbar ist. Zur Lösung dieser Probleme, wird ein innovatives Konzept zur Erstellung und Benutzung der Patientenverfügung, basierend auf neuen und innovativen Technologien und Systemen, im Rahmen dieser Bachelorarbeit erarbeitet.

Vorgehen: Das Konzept wird mit dem Design Thinking Prozess erarbeitet. Dieser Prozess wird in die fünf Phasen «Verstehen», «Definieren», «Ideation», «Bauen» und «Testen» unterteilt. Mittels Literaturrecherche wird versucht, die Betroffenen des Problems und die Umsetzungsmöglichkeiten durch neue Technologien zu verstehen. Interviews mit Repräsentanten der Betroffenen und Technikexperten sollen das Verständnis abrunden und bestätigen. Die identifizierten Umsetzungsmöglichkeiten werden mit Hilfe der Interviews und einer Prioritäten- und Nutzwertanalyse qualitativ getestet. Mit den vielversprechendsten Lösungsansätze wird in einer nächsten Phase ein Konzept erarbeitet. Das Konzept wird mittels Wireframing visualisiert und mit den Repräsentanten im Rahmen von weiteren Interviews und Gesprächen betrachtet, getestet und optimiert.

Ergebnis: Das grösste Verbesserungspotential weist die Erstellung der Patientenverfügung auf. Beratungsgespräche mit Spezialisten werden hierbei ergänzt mit der Chatbot-Technologie und Virtual Reality. Mit einem Chatbot können die Patienten zunächst ihre Fragen klären. Des weiteren kann der Chatbot bei dem Ausfüllen eingesetzt werden, in dem dieser Widersprüche und ungenaue Antworten aufdeckt. Die Virtual Reality wird bei Beratungsgesprächen eingesetzt, um dem Patienten ein besseres Verständnis zu den medizinischen Eingriffen und deren Konsequenzen aufzuzeigen. Die eigentliche Erstellung der Patientenverfügung erfolgt digital über einen Webbrowser oder eine Smartphone-Applikation. Dies erlaubt zudem eine zentralisierte Ablage des digitalen Files. Angehörige, Bekannte und der Hausarzt können über die Applikation über die Existenz und spätere Änderungen informiert werden. Bei einer plötzlichen Spitäleinlieferung ist das Personal in der Lage, mittels NFC-Technologie Einsicht in die Patientenverfügung zu erlangen und simultan die Kontaktpersonen des Patienten über die Situation zu informieren.

Referent

Prof. Dr. Lukas Schmid

Korreferentin

Nina Stern

Themengebiet

Produktmanagement,
Technologiemanagement

Projektpartner

Institut für Innovation,
Design und
Engineering (IDEE-
OST), St.Gallen, SG

Abbildung 1: Design Thinking Prozess

<https://shorturl.at/gpDIQ>

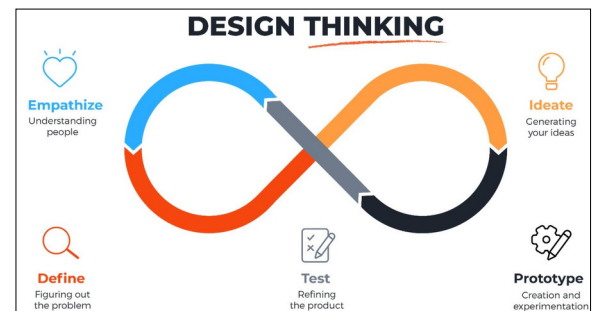


Abbildung 2: Nutzung von Virtual Reality in der Medizin

<https://www.freseniusmedicalcare.com/de/news/mytraining-de>



Abbildung 3: Abrufen der Patientenverfügung und Benachrichtigung der Kontaktpersonen per NFC

Eigene Darstellung

